



Pro Elektrobusse argumentierten im Finale Julian Köne (von links) und Emilio Mondhe, Begründungen dagegen lieferten Maya Schulz und Leon Lienau. FOTO: LIPOVSEK

Mit guten Argumenten punkten

24 Schüler von acht Gymnasien aus Mittel- und Südholstein ermitteln den Regionalsieger von „Jugend debattiert“

Von Christian Lipovsek

NEUMÜNSTER Emilio (15) und Julian (14) sind überzeugt: Es sei zwar korrekt, dass das für Akkus benötigte Lithium beim Abbau in Südamerika Umweltschäden verursache, dennoch werde das Klima in der langfristigen Bilanz durch Elektrobusse mehr geschont als durch die bisherigen Fahrzeuge mit Diesel. Zehn Tonnen Feinstaub jährlich stünden nur

sich am Mittwoch beim Regionalwettbewerb von „Jugend debattiert“ 24 Schüler von acht Gymnasien in Mittel- und Südholstein mit insgesamt sechs Themen auseinander. In zwei Altersgruppen ermittelten sie in der Alexander-von-Humboldt-Schule (AHS) jeweils die besten beiden Debattierer, die nun nach einem zweitägigen Profi-Seminar am 20. März beim Landesfinale im Kieler Landtag teilnehmen.

von drei vorgegebenen Themen Zeit. „Eine Herausforderung, aber sie schult die Jugendlichen fürs Leben. Sie lernen, sich mit ihrem Gegenüber und seinen Argu-

menten auseinanderzusetzen“, so Inga Statsmann, eine von sieben speziell ausgebildeten Fachkräften in diesem Bereich. Debattieren werde in allen Fächern geübt, be-

tonte sie. Dennoch qualifizierte sich kein Schüler aus Neumünster für das Landesfinale, weder von der AHS, noch von der Klaus-Groth-Schule.

„Die Schüler lernen, sich mit ihrem Gegenüber und seinen Argumenten auseinanderzusetzen.“

Inga Statsmann
Lehrerin

drei Tonnen beim Stromantrieb gegenüber. Deshalb plädierten sie dafür, den öffentlichen Busverkehr in Schleswig-Holstein zum nächstmöglichen Zeitpunkt umzustellen. Maya (14) und Leon (15) halten dagegen. „Elektrobusse schaffen nicht die erforderlichen Strecken pro Tag“, sagt Leon. Und Maya ergänzt: „Außerdem fehlen fachkundige Fahrer.“

Sachlich und fair setzten

Insgesamt 30 Juroren – Lehrer und erfahrene Schüler – beurteilten in wechselnden Teams die Leistungen. Die Kriterien: Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit und Überzeugungskraft. Bis zu fünf Punkte gab es pro Kategorie von jedem Juror, also theoretisch 120 in den beiden Vorrunden. „Diese Punktzahl wird aber noch nicht mal beim Bundesfinale in Berlin erreicht“, erklärte Inga Statsmann. Die Deutsch- und Biologielehrerin gehörte mit Regionalverbandskoordinatorin Kerstin Renth zum Organisationsteam der rund sechsstündigen Veranstaltung.

Zehn Tage hatten die Teilnehmer zur Vorbereitung

HC, 7.2.19, S. 10